

Keine Zeitung.

Dem alten Gewohnen gemäß wird nächste Woche keine Zeitung erscheinen, weil es unmöglich ist für uns Drucker, mit der Herausgabe der Zeitung auch die Weihnachtstheile mit dem gehörigen Geschick zu versehen.

Auf der ersten Seite.

findet der Leser diese Woche eine Erzählung, „aus dem Leben des vorigen Sultans“, sowie die Berichte über die neuliche Aufregung zu Erie. Ebenfalls, den Prospect eines neuen literarischen Werkes unter dem Titel: „Illustrirte Zeitung“, welche vom Neujahr an durch Karl Hallberger in Newport herausgegeben werden soll—ein Unternehmen, welches reichlich Unterstützung verdienen sollte. Leset die Anzeige.

Ertrunken.

Am vorletzten Dienstag ist in Schwan's Damm, 4 Meilen oberhalb dieser Stadt, ein überlebender Mannes Hühnchen in den Vorlauf eines Canal-Boots gefallen und ertrunken. Er war in Diensten der Alentown Eisenwerke allhier, wo er Weib und Kinder hinterließ. Er soll zur Zeit seines Unfalls betrunken gewesen sein.

Congress.

Vom Congress ist nichts Neues zu berichten. Derselbe war vorige Woche nur drei Tage in Sitzung, nämlich vom Montag Morgen bis Mittwoch Abend, und vertagte sich dann bis diese Woche.

Vor den Feiertagen wird bekanntlich fast jedesmal nur wenig gethan, und wo nichts gethan wird, hat man natürlich auch nichts zu berichten. Den Mann mit leerer Wortkammer anzusehen, wollen wir nicht, und deshalb sei alles weitere bis auf Neujahr verschoben.

LEHIGH VALLEY TIMES.—Die 3. Nummer dieser neuen Zeitung, welche in unserer blühenden Nachbarschaft Betslehem durch Hrn. E. A. R. A. herausgegeben wird, hat endlich auch ihren Weg in unsere Office gefunden. Wir heißen sie willkommen und gratuliren den Vertheilern auf das Glück, eine so hübsche Zeitung mit einem so fleißigen und tüchtigen Redacteur in ihrer Mitte zu haben. Das Blatt verdient eine liberale Unterstützung.

23 Thaler Belohnung.

Aus der „Valley Times“ erfährt man, daß am Donnerstag, Dec. 15, ein unbekannter Mann aus dem Mittelthale der Herren Stiff und Leers in Betslehem ein Pferd stahl, mit dem Vorhaben, nach Alentown zu fahren und den nämlichen Tag wieder zurückzuführen zu wollen, was er jedoch bisher noch nicht gethan hat. Das Pferd ist von dunkler kastanienbrauner Farbe, 15 1/2 Hand hoch, 9 über 10 Jahre alt, hat einen langen Schweif, ist ein guter Trotter und überhaupt gut gebaut. Der Mann ist etwa 5 Fuß 6 Zoll hoch, stark gebaut, 23—30 Jahre alt und spricht gebrochen englisch. Obige Belohnung sammt Unkosten wird für die Erlangung des Pferdes und Verhinderung des Schwunders bezahlt.

Feuer an den Zinkwerken.

Am Freitag Morgen um 13 Uhr brach in den Pennsylvania Zinkwerken bei Betslehem ein Feuer aus, welches das kleine Gebäude von Holz, zum condensiren und paden benutzt, niederbrannte und das Dach des neuen Hüttens überdeckte zerstörte. Der Verlust wird nicht \$10000 überschreiten und die Werke innerhalb zehn Tagen wieder in Operation sein.

Betslehem.—Bedeutende Unbequemlichkeit verursacht in Betslehem der Mangel an Wohnhäusern, wie die dortige neue englische Zeitung, die „Valley Times“ sagt. Dies wird ohne Zweifel eine allgemeine Steigerung des Eigenthumwerthes bis nächstes Frühjahr verursachen. Unsere blühende Nachbarschaft läßt immer nur Mühseliges vor sich hören—ein wahres Fortschrittsheißer ist seit einigen Jahren dort eingezogen. Er wurde auch am vorletzten Samstag eine Versammlung gehalten, um die Zweckmäßigkeit in Erwägung zu nehmen, die Stadt mit Gas auszustatten. Der Ausspruch der Versammlung war jedoch gegen das Unternehmen, wie vorgeschlagen. Doch aber sollen an den Hauptplätzen der Stadt Lampenposten aufgestellt und einigermassen für Beleuchtung gesorgt werden.

Unfall.—Aus der „Lehigh Valley Times“ erfährt man, daß am 3. dieses die Postkutsche zwischen Raleigh und Greensboro in Nordcarolina mit 11 Passagieren ungeworfen wurde, worunter sich James T. Vorhe, Esq., Mrs. Schweinzig und Miss Henrietta Güter von jener Stadt befanden. Frau Schweinzig erlitt bedeutende Verletzung am Arm, was jedoch bei allem Schmerz vermagend, durch Regen und Sturz bis zur nächsten Neujahrtszeit zu gehen. Hr. Vorhe und Miss Güter kamen unbeschädigt davon. Einer der Herren von der Gesellschaft wurde gleichfalls schwer verletzt. Nach drei Stunden war die Kutsche wieder hergestellt und beförderte die Passagiere nach Greensboro. Frau Schweinzig soll sich nun in Hause ihres Sohnes zu Salem recht wohl befinden.

Roth.—Privatnachrichten der Tribune aus London melden, daß Roth nicht unmittelbar zur Vorbereitung für den Ausbruch eines allgemeinen europäischen Krieges macht. Er befindet sich gegenwärtig in London.

Zwei eifrige Kaufleute, welche am vorletzten Sonntag Abend mit Messern in das Gesicht eines Deutschen in Betslehem drangen und Streit anfangen, sind durch den Doch-Konflikt daselbst in das hiesige Gefängnis gebracht worden.

Aschul.—Ein französischer Geschichtsforscher sagt, indem er von der ersten Revolution spricht, daß zu London sich eine Partei befand, wo die Hüfte solcher Personen, welche durch die Wollindustrie hingezogen sind und unbrauchbar gewesen sein. Wenn schauert nicht ob solcher Barbarei!

Frauen.—Eine Mrs. Frost, welche in Ohio eine Zeitung schreibt, entsetzlichlich weilt die Aufmerksamkeit der Leserinnen damit, daß am letzten Mittwoch ein kleiner Frosch eingetretet sei.

Court Verhandlungen.—Zweite Woche.

Die Court versammelte sich zufolge der Vertagung, am Montag den 12. Dec., für den Endzweck eine Court von Common Pleas zu halten, und für das Verhören von Civil Sagen. Folgende Klagen wurden verhandelt:

S. und D. Peter gegen John Treischer.—Klage für eine Schuld. Die Vertheidigung war eine Gegenrechnung für Rent, aber der Verklagte erschein nicht in Zeit um seine Anforderung bezogen zu bekommen. Die Court entschied daß die Parteien und Zeugen zu der in der Vorladung festgesetzten Zeit in der Court sein müßten, oder die Sache würde ohnedem vorangehen. Dies konnte durch die Nachlässigkeit des Verklagten nicht geschehen. Verdict von \$59 für die Kläger.

E. L. Knauff für den Nutzen von Charles E. gegen William Franz.—Klage für eine Verletzung auf eine Guaranty. Dies war das dritte Mal daß die Sache in unserer Court verhandelt wurde—auch war dieselbe einmal vor der Supreme Court. Godfried Peter gab am 24. Jan. 1850 ein Band an Knauff für \$538, zahlbar am ersten folgenden April. Am 2. Mai 1850 verkaufte Knauff das Band an Peter und Franz garantirte dasselbe. Am Tage der Guaranty und der Uebergabe des Banns, empfing Peter von Peter \$20 für eine Verlängerung der Bezahlungszeit bis zum April 1851. Peter fallirte und diese Klage wurde auf die Guaranty gebracht. Die Court instruirte die Jury, daß wenn Peter dem Peter Zeit gegeben habe ohne Franz's Einwilligung, so könne er seine Klage nicht befähigen. Verdict für den Verklagten.

William Froy gegen Solomon Gangewer.—Klage für Schaden den durch einen Parol-Contract, für den Verkauf eines Strich Holzlandes auf dem blauen Berge. Diese Sache ist zweimal in hiesiger und einmal in der Supreme Court verhandelt worden. Vor etwa 10 Jahren erlegte Gangewer ein Strich Berg-Holzland von etwa 400 Acker. Froy gab vor die Hälfte davon für \$75 gekauft, und das Geld dafür bezahlt zu haben—habe aber nie einen Dieb erhalten. Nachher verkaufte Gangewer den ganzen Landstrich an Stephen Ballist für \$600. Froy brachte Klage für die Hälfte dieses Geldes. Die Sup. Court entschied aber daß er dies nicht erhalten, daß er aber Schadenersatz für den Bruch des Contracts erlangen möge. Die Court erlaubte diesen Wechsel. Die Buchschulden der Parteien wurden nun auch in die Court gebracht, und die Jury fand eine Bilanz von \$52 zu Gunsten von Gangewer.

Nesse Weaver gegen William Kunzman.—Klage für den Bruch einer Warranty auf den Verkauf eines Pferdes. In 1849 verkaufte der Verklagte ein Pferd an den Kläger für \$90, und warrantirte es als gesund, so weit er wisse. Es wurde nun behauptet daß das Pferd zur nämlichen Zeit einen Spavin gehabt habe, und der Kläger brachte dasselbe dem Verklagten wieder zurück. Die Klage war für Schadenersatz. Eine große Anzahl Zeugen sind abgehört worden. Verdict der Jury—\$110 für den Kläger.

D. und C. Peter gegen Daniel Boyer.—Klage auf eine Versprechungs-Note. Es wurde für eine Klage auf die nämliche Note vor Daniel Säger, Esq., gebracht, und zwar in 1850, auf welche als eine Vertheidigung bestanden wurde. Die Court entschied daß das Record von jener Klage keine Vertheidigung sei. Verdict für die Kläger für \$61.70.

D. S. Haberer gegen Nathan Whitley.—Klage für professionelle Dienste. Vor einem oder zwei Jahren zurück brach ein Mann im Dienst des Hrn. Whitley, in einer Ergrube ein Bein. Dr. Kern wurde gerufen, und er verlangte \$50, wo dann Whitley für Dr. Haberer sandte. Dr. S. gieng und half das Bein setzen, und besuchte den Unglücklichen noch nachher, wofür er eine Bill von \$30 einbrachte. Es wurde bezeugt daß Whitley gesagt habe daß er ihn bezahlen werde, aber ob er meinte für die ganze Zeit, oder nur für seine Hülfe in dem Setzen des Beins, darin bestand das Mißverständniß. Verdict für den Kläger von 5 Thaler.

Samuel Steel gegen die Hannover-Schuldirectoren.—Klage für Dienste als Schullehrer. Vor einiger Zeit hielt der Kläger eine Schule in seinem eigenen Hause in Catawauqua, damals Hannover Township. Die Schule wurde, begonnen durch Hrn. Steel, und da das öffentliche Schulhaus daselbst nicht in Reparatur war, so wurde es beschaupet und bezeugt die Schul-Directoren hätten Steels Schule als eine öffentliche anerkannt, und hätten ihm gegen \$50 auf Rechnung bezahlt. Auf der andern Seite nun sollte es scheinen als sei es keine öffentliche Schule gewesen. Die Jury gab ein Verdict von \$70 für den Kläger.

John Badensio gegen Benjamin Fogel. Klage um \$500 mit Interessen vom Sep. 1850 zu erhalten, welche der Kläger dem Verklagten auf Rechnung des Kaufgeldes auf ein gewisses Stück Land bezogt hatte. Herr Fogel war Assagier von John S. Romig, und als solcher verkaufte eine Baurer an den Kläger worauf er die \$500 bezahlte. Die Bedingungen des Verkaufs waren daß der Käufer so viel auf den Acker bezahlen sollte. Da man aber den Dauer aufzeichnete, beauptete man daß Badensio mehr für den Acker bezahlen müsse als er geboten habe. Auf jenen Grund hin verweigerte Badensio den Dieb zu nehmen als er ihm angeboten wurde, und brachte Klage, zurück zu erhalten was er bereits bezogt hatte. Verdict für den Kläger von \$506.

Solomon Appel gegen Nathan Lerch.—Klage auf eine Note. Vertheidigung keinen Werth erhalten. Verklagter kaufte eine Baurer von einem gewissen Lenhart, und gab jene Note für \$200, und ehe sie fällig war endortete sie Lenhart zu Hrn. Appel. Es wurde behauptet diese Note sei ohne Consideration endortet worden, und daß Lenhart den Contract hinsichtlich des Landverkaufs erfüllt habe. Der Verklagte konnte nicht beweisen daß die Note ohne Werth zu geben überdrückt worden war. Verdict für die Note und Interessen.

John S. Rice gegen Lundenbach und Jacoby.—Klage für die Zurückhaltung von Geld, welches nach einem Vertrag beider Parteien bezahlt wurde. Kläger war nicht bereit mit seinen Beweisen und mußte eine Non Suit ausnehmen.

Jobe und Schwarz gegen John Wagner.—Klage für die Erhaltung von Schadenersatz für den Bruch eines Parol Contracts für den Verkauf von Haus und Lotten. Wagner verkaufte dem Kläger im letzten April ein Haus und Lotten für \$2,500, wofür am folgenden Tag ein Dieb gegeben werden sollte. Aber am nächsten Morgen verkaufte Wagner das Eigentum an Jacob Derr für \$2,700. Verdict für die Kläger \$200.

Ein Sammlag verlagte sich die Court.

(Nachgeholt von der ersten Woche.) Der Staat gegen Benjamin F. Treiser. Angriß und Schläger auf Eid von James Weabe. Der Kläger war ein Lehrling in der Druckerei von Treiser, und Treiser, und da er Dr. Treiser einige Beweismittel hatten, schlug Treiser ihn mit einem eisernen Peter. Die Court beauftragte die Jury daß

ein Weiser das Recht habe seinen Lehrling zur Rechenschaft auf eine vernünftige Weise zu ziehen, aber wenn er es auf einen unvernünftigen Weg thut, sei er anklagbar. Auspruch schuldig. Straf \$5 und Unkosten.

Obiger Bericht über den Kaufgang eines unfeligen Ereignisses wurde letzte Woche durch meine vier Collegen dieser Stadt nach allen Gegenden hin verbreitet, und sie thaten recht daran; denn einem gewissenhaften Publizisten darf so kein Ansehen der Person gelten—und es ist auch nie zu spät den Anfang zu einer freigeistlichen Unparteilichkeit zu machen. Da aber nun die entsetzlichen Verbrechen der Dolgen nicht wohl andere fassen können, als daß ich ein redliche Gewissen sein muß, einen Andern so „unvernünftig“ zu schlagen, und ich dieses darüber befragt werde, so wird es mir nicht veragt werden, wenn ich in Bezug auf diesen Bericht die Geschichte etwas näher mittheile. Ich habe nie zuvor nötig gehabt einen Lehrling zu schlagen, weder „vernünftig“ noch „unvernünftig“; aber hier hatte das Schicksal sich besonders Eitel mit mir und lud mir einen Jungen auf den Hals, der leider die heutige Gassenbuben-Indecendenz oder „Schlagelikeit“ in sich hegte, daß er, ob er auch alle Ermahnungen täglich an Anständigkeit zu tun. Wie nun einem jeden Menschen die Geduld manchmal ausgeht, so gieng auch mir. Wegen seiner Ungehorsamkeit jagte ich ihn einmal aus der Hütte—nach ihm aber auf Besorgnis des Besizers und wegen ganz eigentümlicher Verhältnisse wieder an. Es gieng wieder eine Zeitlang. Eines Tages jedoch war sein Betragen so unanständig und unheimlich, daß ich ihn nach gebotem Verweilen aufzufordern, sich unvernünftig zu entfernen. Da aber nur treuge und herausfordernde Antworten hierauf folgten, so nahm ich ihn beim Kragen und zog ihn in die Treppe, wo ich den Vorfall wiederholte erneuerte. Er schrie und wehrte sich jedoch so benachlässigt, daß ich mich nach etwas umhinehen genöthigt fand, das meinen Ausruffern etwas mehr Kraft verliehen konnte—da ich keine unglückliche Hand nicht erlösen, als einen Peter, den ich dann ergriffen und fortgesetzt weitergeben ihm ein einziges Maler Fell gab, bis er sich zum Boden bewegen fand. Dies war nun festlich nicht geschehen, und vielleicht auch nicht ganz vernünftig gehandelt—schien ich ihm nicht mehr zu thun, als wenn ihm manche andere Leute mit einer andern Sache aufgetragen hätten, — und es reichte jenem ihm, um jene Klage für „Angriß und Schläger“ (?) zu stiften. Die Sache nahm nach ihrem eigenen Gang; ich fühlte mich nicht geneigt, für die ihm schickte gegerbete Court viel zu bezahlen, — und mußten dann leider Court und Jury darüber entscheiden. Diese wurden nun das Schicksal mit einem Peter nicht nicht zu helfen, wie ich es selbst nie gut hieß, sondern jedoch auch die Behauptung nicht besonders vernünftig, und so thaten sie den ewigen Auspruch. Wäre es in meiner Macht geblieben, die Geschichte durch angemessene Mittel aus dem Gericht zu halten, würde ich es natürlich gethan und so einen unnütigen Spectakel vermieden haben. Doch—

„Gütlich ist, mich zu verzeihen, was ich nicht mehr zu ändern ist.“

National-Gesetz. Der schon seit mehreren Jahren bestehende Gegenstand der Errichtung einer National-Foundry zum Gießen von Kanonen, welche gegenwärtig contractmäßig ausgegeben und meistens in Bestellung gegeben werden, wird in der diesjährigen Session des Congresses dem Congress empfohlen, und ruft auch bereits eine eifrige Discussion wegen einer schließlichen Lage zu einer solchen Vorsehung hervor. Die Zeitungen von Eastern, Betslehem, Reading etc. wollen jede Woche, daß seine schließliche Lage gefunden werden könne, als gerade bei ihren respektiven Städten; und daß jede derselben herrliche Anlagen zu einem solchen Nationalwerk best, ist gewiß auch nicht zu bestreiten. Zudem wird dies aber zugeben, möchten wir auch A l l e n t o w n g e m e i n in die Reihe gestellt wissen, indem doch gewiß zugegeben werden muß, daß unsere hübsche Stadt und Umgegend keinem andern Ort in den Vereinigten Staaten an allen Vorteilen zu einem solchen Werke nachsteht. Die Bürger unserer Gegend, besonders von Reading, sollten daher nicht müßig sein und alles in ihrer Macht thun, um dem General-Gouvernement, wenn es demselben mit besagtem Project Ernst werden sollte, die Vortheile hiesiger Gegend darzulegen. Wo findet man noch einen so von der Natur zu einem solchen Werke ausgehobenen Ort, als dieser? Eine Gegend untrüben von Fruchtbare; Berge und Hügel voll Eisen, Kalkstein etc.; an gefundenen Kohlenlager von Mauch-Quand nach den Seeländen liegend, und kurz mit Allem, was zu einem blühenden Manufaktur-Ort erforderlich ist, in Hülle und Fülle versehen. Alles was erforderlich wird, unserm Ort Geltung zu verschaffen, ist, dem Congress die tatsächliche Beweise für den großen Ueberlegenheit des herrlichen Lehighthals über fast alle andern Plätze gebrüg v o z u l e g e n ; und diese Beweise befinden sich ja in unsern Händen. Dem großen Schlußstein und größten Eckstein auf der Union gebührt allerdings die Ehre, die National-Kanongießerei in seinem Schooß zu haben, und mit der gehörigen Bemühung Seitens der Bürger muß das Lehighthal eine herrliche Chance fassen.

Eine gewisse Schmuggelschichte im leuchtendsten „Morgenstern“ von Doylestown, die ihm von Alentown zugehakt zu sein scheint, hat allhier eine solche Sensation erregt, daß ein rechtschaffener Bürger sich veranlaßt fand, uns zur Aufnahme des Folgenden zu bitten, dem wir den Platz nicht verweigern können. Es ist in der That empörend, wie ordentliche und rechtschaffene Bürger von überlegenen Menschen mit Stoff besworfen werden, und es geht völlig über unsere Begriffe, wie sich Hr. E. S. B. der Herausgeber des Morgensterns, zur Aufnahme solcher schmutzigen, etelhaften und sittenverderblichen Mittheilungen verstehen kann. Doch folgende Einwendung mag für heute die Sache behandeln.

Die Säubengel im „Morgenstern“.

Einige ungemein schmutzige Kerle—recht fertige Säubengel—die schreiben und arbeiten jetzt für ein Schmutzblatt in Doylestown, „Morgenstern“ genannt. Wie diese Schmutzarbeiter, Kotschmierer und Dreßhändler eigentlich sind und wo sie wohnen, das weiß ich gerade nicht, aber was sie sind, und womit sie sich beschäftigen, das zeigen die Dredgeschichten, welche sie so gerne erdichten und mit so großem Vergnügen erzählen. Wenn ein Mensch sich zum Schmutz erndigt und wie die Säue in allerlei Roth herumwühlt und dann noch damit prahlt und innerlich stolz damit ist, daß er so fröhlich handelt, dann zeigt er damit nichts als seine Schweins-Natur und daß er leicht, was die Säue lieben, oder daß er Säubengel ist. Gleich und Gleich gesellt sich gern.“, „Weß das Herz voll ist, davon geht der Mund über.“

Ich glaube es ist gut, daß die Laufnamen dieser Säubengel nicht bekannt sind; denn wenn sie bekannt wären, so würden sich ihre Eltern und Geschwister schämen, obgleich sie vielleicht nicht Schuld daran sind, daß solche Säue-Menschen mit ihrem Familie in leiblicher Verwandtschaft leben. Darum, ihr Säubengel, bleibet im Dunkeln, bleibet in euren Höhlen, kommt nicht an das Licht, ihr Kinder der Finsterniß, damit der Schmutz und die Schande, welche ihr verdient habt, nicht auf eure unschuldigen Anverwandten falle. (Fortsetzung folgt.)

Eitlichkeit.

Ein toller Hund bis unlängst in Buffalo mehrere Kinder, die er erlegt wurde.

Eine andere Expedition gegen Cuba.

Ein Washingtoner Correspondent der Newyorker Tribune hat glaubwürdige Nachrichten von New Orleans, daß eine andere starke Hülfs-Expedition gegen Cuba sich gegenwärtig in Bereitschaft setzt und noch vor Mitte Februar zu segeln gedenkt. Deren ganze Macht soll aus etwa 4000 Mann bestehen und durch erfahrene und tapfere Offiziere aus dem mexicanischen Kriege geleitet werden. Die Sache wird so geheim als möglich gehalten. Jeder Mann wird vor seiner Einschreibung, durch den Orden des „Vone Star“ aufs eifrigste untersucht und daß nachher einen Eid für die Gefährdung des ganzen Plans abzulegen. Es wird auch geäußert, daß ein Mitglied vom Cabinet des Präsidenten mit der Geschichte vertraut sei. Während der Haupttheil der Expedition von New Orleans abgehen wird, werden andere Städte den Rest derselben nachziehen.—Es scheint die ganze Welt ist gegenwärtig voll unruhiger Geister.

Rußland und Japan.

Nach dem National Intelligencer sind Privatbriefe von Schanghai unterm 21. Sept. angekommen mit der Meldung, daß der russische Admiral Putzilline mit seinem Geschwader am 22. August vor Nangasaky angekommen sei, wo er sich mit den japanesischen Autoritäten in Unterhandlungen eingelassen habe, welche am 1. Sept. noch nicht beendet waren. Von St. Petersburg wird berichtet, daß drei russische Offiziere vom Marine-Corps nach Newyork beordert sind, um daselbst den Bau eines Schraubenschiffes mit 90 Kanonen zu beaufsichtigen.

Ein Mann erschossen durch eine Kage.

Ein schmerzlicher Unglücksfall unter höchst sonderbaren Umständen ereignete sich in Lantabernody. David Davis kam auf den Einfall, Hasen jagen zu gehen, und bemerkte, als er seine Hühner nahm, daß dieselbe geladen sei. Er zog nun den alten Schuß heraus und als er sie frisch geladen, stellte er sie, wie's scheint mit gespanntem Zahn, gegen einen Tisch und gieng um jenen Hut zu kriegen—die Hühne gegen denselben Ort gerichtet. In diesem Augenblick sprang eine Kage von einem Schilde herab auf den Tisch und an den Drücker der Hühne, welche losging und den ganzen Inhalt durch des Mannes Körper schoß, der noch am nämlichen Abend starb.

Eine Schlangen Story.

Der Buffalo Express sagt: „Miss Permelia Dumas, Tochter von J. B. Dumas, Gastwirth zu Struffserville, Wyoming County, N. Y., trieb neulich aus ihrem Magen eine schwarze Schlange von 6 bis 7 Zoll Länge! Derselbe hatte einen weichen Ring um den Hals und war von der Größe einer gewöhnlichen Gansfeder.“ Möchte leicht wieder nichts als ein nichtswürdiger „hoax“ sein, womit die Welt heutiges Tages so viel geschmeißelt wird.

Von Doylestown, Dec. 10.

Wm. Aron, ein Harbiger, Wm. Collins und Cornelius McEvans entzogen am 14. December in Doylestown aus dem Gefängnis, nachdem sie ein Loch durch dasselbe gearbeitet hatten. Aron wurde noch von dem Sheriff am Beine erfaßt, als er zum Loch hinaus rutschen wollte. Die andern beiden waren glücklich entkommen und hatten den Telegraphen nach Philadelphia abgemittelt.—McEvans kam am andern Morgen wieder zurück ins Gefängnis, da er sich durch das Herauspringen von der Gefängnismauer den Fuß verletzt hatte. Collins ist noch nicht zurück.

Am letzten Freitag stürzte die Ergrube zu Gheenuhill ein. Drei Personen wurden verwickelt. Die Ergrube liegt zwischen Hauerbaum und Schliefer's Wirthshaus.

U b e r g l a u b e.—Ein Bürger von Pittsfield, Mass., füllte neulich einen großen Buttwood-Baum daselbst, in dessen Stamm eine Quantität menschliches Haar und Abschnitte von Fingerringen gefunden wurden, eingewickelt in ein Stück Papier mit unleserlicher Aufschrift. Dasselbe muß schon vor wenigstens 50 Jahren dahin gethan worden sein. Es herrschte nämlich damals ein jezt noch bei manchen Leuten bestehender Glaube, daß wenn eine vom Jähwuth geplagte Person ihr Haar und Nägel an einem Freitag abschneide, und in einem Papier, worauf Datum und Geburtsstag des Leidenden geschrieben sei, in ein Loch in einem Baum stecke und nachher fest zusage, so würde das Jähwuth sich nicht mehr einstellen so lange der Baum lebe.

B a l l o n e.—Prof. John Wise von Lancaster, der unbetörtere Amerikanische Luftschiffer, hat von J. C. Crampton in Canton, China, eine Bestellung erhalten, denselben einen Ballon von 25 Fuß Durchmesser zu fertigen, aus dem seinestens Fabrikat, durch Ornamental-Arbeit prächtig verziert, mit einer Darstellung von Döbulus und Jearus von Creta. Derselbe wird \$750 kosten. Eine andere Bestellung für einen Ballon hat Hr. Wise von San Francisco bekommen.

E i n f r e c h e r D i e b.—David McKinny machte am vorletzten Samstag Abend in Lebanon einen Angriff auf einen Deutschen Namens John Wisler, und beraubte ihn aus seiner Taschenbühne—damit noch nicht zufrieden, suchte er ihm die Kleider vom Leibe zu entreißen.—Wahrscheinlich ein frecher Dieb, der versucht einem die Kleider vom Leibe zu hehlen. Der Angegriffene machte Lärm, und der Räuber wurde festgenommen und eingesperrt.

E i n C o m p l i m e n t.—Die „Republik der Arbeiter“, in New-York, ein in Politik unabhängiges Blatt, sagt folgendes: „Die Hürbung des heutigen Congresses ist eine demokratische; dies aber nicht mehr zu bedeuten als wenn wir sagen sie wäre e i n d i a n i s c h e.“

S c h w e r e V u ß.—Bennett, der Eigentümer des New-Yorker Herald ist, wie wir obnähig berichtet haben, in Folge eines Leibel-Prozesses von einem Schadenersatz von \$10,000 an den vor-maligen Dem-Director Fry verurtheilt. Die ganze Summe welche Bennett zu zahlen hat befaßt sich, mit Einschluß der Prozesskosten, auf \$17,000.

S c h a r e n.—Eine Bostoner Zeitung enthielt neulich Samstag folgenden Notiz: „Mettefer Smith wird erucht, auf morgen sein Schwärmen nicht anzufangen, bevor die Predigt begonnen ist, weil einige Personen in der Nachbarschaft seines Stuhls den Text gerne hören möchten.“

G r ä ß l i c h e s U n g l ü c k.—Vor einigen Tagen fuhr in Chicago eine Dame mit ihren 4 Kindern in einem Wagen nach der Michigan-Streetbahn. Das Pferd wurde an der Straßenstraße wurd, wodurch an der Ecke der Adamsstraße 2 Kinder herausgeworfen und im gleichen Augenblick von einem Omnibus überfahren wurden, so daß die Kleinen verstimmt und todt ausgehoben wurden. Die Mutter entging mit den 2 anderen dem Tode durch einen Sprung aus dem Wagen.

Ein toller Hund bis unlängst in Buffalo mehrere Kinder, die er erlegt wurde.

Santa Anna, Kaiser von Mexico.

Briefe aus Mexico melden, daß der allgemeinen Meinung nach Santa Anna dem Vorbilde Souleuvre's und Louis Bonaparte's zu folgen in Begreife ist. Die Republik wird in Kurzem auch dem Namen nach verschwinden und die Kaiserkrone Santa Anna's unter dem vollen Glanze und Pompe der Kleinstenmachenden vor sich gehen. Ein neuer Beschluß des Autokraten vom 15. bestimmt bereits, daß die Portraits Iturbide's, des letzten verbannten Kaisers von Mexico, der wie Murat bei einem Veruche zur Wiedererobring seines Thrones erschienen wurde, in allen öffentlichen Bureau's mit der Unterschrift „Freier des Vaterlandes“ aufgehängt werden sollen. Ob der Sohn Iturbide's, der in sehr dürftigen Umständen sich in Betslehem, Pennsylv., herumtreibt, zurückberufen und als Kronprinz erklärt werden wird, darüber verlautet noch nichts.

Santa Anna besitzt bekanntlich keinen Erben. Der alte Orden von Guadalupe, den Iturbide als Kaiser Augustin I. gegründet, ist wieder eingeführt worden. Santa Anna ist der Großmeister des Ordens, der drei Klassen, zwei für Mexikaner und eine für ausgezeichnete Fremde, besitzt. Inhaber derselben müssen bei allen Gelegenheiten mit dem Titel E x c e l l e n c i a y C e n o r i a s angetanet werden.

Die Bewohner der Hauptstadt glauben, daß die Krönung im December stattfinden werde. Möglich, daß diese Annahme des kaiserlichen Titel von Santa Anna in Folge der neuen Erbitterung, welche sich unter der mexicanischen Bevölkerung durch die Nachricht von der Einnahme von La Paz durch ein Häuflein Freischärer, gegen die Amerikaner reggen muß, befeuert worden ist. Der Dankschreib mußte dem Ursaptor so erwünscht kommen, als wäre er von seinen Parteigängern in's Werk gesetzt worden.—(Cin. Rep.)

Ein Sohn Iturbide's befand sich noch vor ungefähr sechs Jahren in Betslehem, ist aber, so viel wir erfahren haben, nach Mexico zurückgekehrt und daselbst geblieben. Wir bezweifeln daher, ob sich gegenwärtig ein Iturbide in dieser Gegend befindet, obgleich der Döngemelde einige Brüder hatte. Einer unserer zahlreichen Freunde in Betslehem könnte ohne Zweifel hierüber Aufschluß erteilen.—E. Patriot.

Mexico.

N e u - D r i c a n s, Dec. 11.—Der Picayune ist aus einer Privat-Quelle, die aber ganz zuverlässig ist, berichtet daß in Mexico alles für die Erklärung des Kaiserreichs vorbereitet ist und daß Santa Anna am 12. December den Titel „Kaiserliche Majestät“ annehmen wird.

S p ä t e r.—In New Orleans ist ein Privatbrief aus Mexico unterm 8. Dec. erhalten, in welchem gemeldet wird, daß Santa Anna zum Dictator auf zehn Jahre, mit Einwilligung aller Staaten und Städte bis auf Drilla, welches ihn lebenslanglich erwählt wünschte, proclamirt sei. Eine andere Nachricht lautet, daß er am 19. Dec. zum Kaiser ausgerufen werden solle.

Eine geniale Idee, Fiskalangelegens dem Halbe zu ziehen.

Dieser Tage passierte hier eine sonderbare Geschichte. Ein 10 Jahre alter Knabe, Namens John Greiner, in fünften Ward, spielte am Montag mit einem Hühnchen im Mund. Unglücklicherweise schloste er den Angel, an dem ein Haden befestigt war, hinunter. Er suchte an der Schur den Haden wieder herauszuziehen, allein derselbe fragte und sack ihn so sehr in den Hals, daß er es bleiben ließ. Der kleine Junge war wegen seines Hühnchens an diesem gefährlichen Orte nicht nur in großer Furcht, er litt auch bedeutende Schmerzen. Versuche wurden gemacht von seinen Eltern, den Haden ihm aus dem Halbe zu ziehen, allein es gelang nicht. Das sisse Ding hing nur immer fester ein. Da wurde Dr. Waller gerufen, welcher dann durch einen ausgezeichneten Einschnitt der Sache Rath wußte. Er nahm nämlich eine Hühnchenfeder, bohrte in der Mitte ein Loch durch dieselbe, zog den Hühnchaden hindurch und schob dem Knaben die Angel in den Mund und hob die Gurgel hinunter. Das Gewicht der Angel führte sie immer weiter über den Haden hinunter, so daß sie endlich den Haken aus dem Hühnchen löste. Die Spitze des Angels grub sich nun in die Angel ein, und glücklich ward jedes mit einander dem Knaben aus dem Halbe gezogen. Der Junge ist froh daß er von dem gefährlichen Ding so glücklich erlöst worden, ist aber genossen, in Zukunft das Sinnbild des Hühnchens nicht mehr so deutlich in seinem Halbe nachzunehmen.—(Brisf.)

Pittsburg, December 15.

Am Samstag wurde ein alter 50-jähriger Mann von Peingrove in das hiesige Gefängnis gebracht, weil er eine schändliche Gewaltthat an einem 10-jährigen Mädchen daselbst verübt hatte. Der alte Schurke wird ohne Zweifel das Privilegium verdienen eine gute Zeilang County-Moß vertilgen zu dürfen.

U n g l ü c k.—In einem Tunnel an der Ausdehnung der kleinen Schuykill Eisenbahn, nahe bei Tamauqua, worinnen acht Arbeiter beschäftigt waren, ereignete sich in der vorigen Donnerstags Nacht ein schmerzliches Unglück, wobei ein Mann Namens John Boyle augenblicklich getödtet wurde und vier oder fünf andere schwere Verletzungen erlitten. Die Leute waren mit Hölzern besetzt und eine Ladung war gerade bereit als der Schuß unerwartet losging und Tod und Verderben nach allen Richtungen sandte. Wenn man bedenkt, daß die Männer in einen niedrigen acht Fuß breiten Raum zusammen gedrängt waren, so ist es noch Erstaunen, daß ein einziger mit dem Leben davon kam.—(Presse.)

P i t t s b u r g, Dec. 13.—In der Eifensäge der Hrn. Nicholson und Payne fiel heute eine fürchterliche Explosion vor, der Dampfessel zerbrach, es wurden dabei zwei Männer scharflich verbrüht und einem die Beine zerbrochen, auch Hr. Nicholson wurde schwer verunndet, glücklicherweise ist dabei Niemand um's Leben gekommen.

S y r a c u s e, 17. Dec.—Ein Schumacher, Namens Carlson, früher zu Brooklyn, hatte heute Morgen einen Streit mit seiner Frau, der durch Eifersucht hervorgerufen war; er verzepte ihr einen Stich durch das Herz, der sie augenblicklich tödtete und überlebte sich dann den Verhören.

B u f f a l o, 17. Dec.—Die Court zu Pittsburg hat ein Inhibitorium gegen das Volk von Erie erlassen, durch welches denselben verboten wird, sich in die Angelegenheiten der Eisenbahn-Company an dem Orte zu mischen.

B o s t o n, 16. Dec.—In Swalls Faktori zerbrang gestern der Dampf-Kessel, wobei sechs Menschen verbrüht wurden, darunter zwei tödtlich.

Da der Schme gegenwärtig ein Fuß tief liegt in Franklin County, Maine, so hat die dortige Sprechschule die Frage zur Discussion aufgenommen, ob der Schme ein Fuß tief oder ein Fuß hoch gefallen sei.

Der Acht. S. A. Mühlenberg, Representant im Congress, für den Verks District, liegt in Washington gefährlich krank, an Typhusfieber. Man zweifelte Anfangs an seiner Genesung; nach den letzten Nachrichten soll er etwas besser, aber noch nicht außer Gefahr sein.

Von allen Seiten hört man Klagen über das raufichtige Betragen eifriger Arbeiter. In Betslehem wurde eine Dame von solchen Insulten und einer andern Person auf der Brücke ohne alle Ursache angefallen und geschlagen.

Ein pfiffiger Barbier nimmt zum Einfein seiner Kunden Quanaowaffer; die Trichkraft dieses Drogenmittels ist bekannt, kaum ist der Barbier mit dem Titel E x c e l l e n c i a y C e n o r i a s angetanet worden.

Die Priesterchaft der römischen Staaten (mit einer Bevölkerung gleich der von York Staat) zählt 60,000, Mönche und Nonnen eingeschlossen—ein Verhältnis wie 1 zu 50 der Bevölkerung.

Ein desperates Gefecht fiel am vorletzten Sonntag zwischen zwihundert Kaufleuten in Baltimore vor, wobei Pistolen gebraucht und Manche schwer verunndet wurden.

Ein Kerl in Cincinnati fraß vorige Woche sieben Eihühner, nachdem er ein tüchtiges Nachtessen zu sich genommen hatte. Der ist ein Betsfrosch.

Von Neu-Bedford heißt es, daß sich Mädchen daselbst in Manneskleider stücken und so des Abends auf den Straßen herumlaufen. Schöne Geschichten!

Wilde Enten werden anfänglich rar in den Gewässern der Susquehanna. Die Schuppen dieses Geflügels zu Havre de Grace machen schlechte Geschichten!

Der Herausgeber des „Lancaster Volksfreunds“ hat wohl die älteste Bibel im Besz.—Dieselbe wurde im Jahr 1542 in Zürich gedruckt, und ist demnach 311 Jahre alt.

Innerhalb der nächsten sieben Jahre glaubt man daß 18 Niegelsbahnen bei Cincinnati zusammenlaufen werden.

Jonathan Hanson von Centre Harbor, N. Hampshire, hat 34 große Kürbisse von einem einzigen Kern erhalten.

Grundstücke sollen in Tennessee so überflüssig sein, daß die Bauern solche ihren Schweinen füttern, anstatt Weisfischen.

Die Baptisten-Gemeinde von Dr. Stow in Boston hat im laufenden Jahre über einhundert Thaler für wohltätige Zwecke gegeben.

Der Regierung sind Nachrichten zugekommen, daß die Auswanderung von Bremen nach dem Ver. Staaten bis zum Schluß dieses Jahres die Zahl 55,000 erreichen wird.

Sematrofen sind zu Baltimore schwer zu bekommen. Es wurden \$15 per Monat zwischen da und Liverpool geboten.

Der römisch-katholische Bischoff von Brooklyn, N. Y., confirmirte am vorletzten Sonntag 500 Mädchen, 300 Knaben und 100 Erwachsene.

Du hast gute Ursache die Liebe eines Mädchens zu bezweifeln, wenn du siehst daß es sich das Maul abwischt, nachdem du es gestift hast.

Eine Dame in Hamburg ist so fett, daß man jedesmal, wenn man sie gesehen hat, einen Schnapps darauf trinken muß.

In der Stadt und dem County Philadelphia zählt man 1965 Wirthshäuser, wo herauschende Getränke verkauft werden.

In der Nähe von Puebla (Mexico) wohn 13 Millionen Menschen, wobei 13 Millionen im Pulverwagen erplobt, sind 13 Männer ums Leben kamen.

Beschuldigte nicht wegen Dingen, bevor du deren Wahrheit untersucht hast. Uebrig verleihe die Sache, dann table.

Die Feiertage kommen immer näher, und—wir sind noch ohne Weisfischen.